

Katastrophenschutz Brief Setzer 20. April 2020

Was kommt nach dem Coronavirus?

Ein Ministerium für Katastrophenschutz wäre nötig.

Die letzten Wochen haben eindeutig bewiesen, dass der Schutz der Bevölkerung in keinster Weise mit Waffen gewährleistet werden kann. Das Coronavirus hat unmissverständlich aufgezeigt, dass eine solche Bedrohung nur mit Menschen abgewehrt werden kann, die bereit sind anderen schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Für diese Hilfe braucht es keine Gewehre, Kanonen, Panzer und Abfangjäger, sondern hilfsbereite Menschen und die erforderlichen Hilfsmittel, wie derzeit Schutzmasken, Schutzbekleidung usw.

Es wäre an der Zeit darüber nachzudenken unser Ministerium für Landesverteidigung in ein Ministerium für den Katastrophendienst umzugestalten. Tatsache ist, Österreichs Möglichkeiten, sich gegen eine militärische Bedrohung zu wehren, sind faktisch gleich null. Daran wird auch die Anschaffung von neuen Abfangjägern nichts ändern.

Der Krieg im nahen Osten zeigt mit aller Brutalität die humane Katastrophe und dass vor allem die Zivilbevölkerung die Folgen einer militärischen Auseinandersetzung zu ertragen hat.

Abrüsten statt Aufrüsten ist die Devise der Zeit. Als kleines neutrales Land sollten wir mit gutem Beispiel vorangehen und unser Ministerium für Landesverteidigung in ein Ministerium für den Katastrophenschutz umgestalten, die allgemeine Wehrpflicht beenden und eine Verpflichtung zum Zivildienst für alle jungen Österreicherinnen und Österreicher einführen.

Die Abteilungen des Bundesheeres, wie Pioniere, Transportkompanien, ABC-Abwehrdienst und Hubschrauberstaffeln sollten in diesen Katastrophendienst eingebunden werden.

Die Landjägereinheiten und weiteres frei werdende Personal könnte sicherlich in den Bereichen Polizei und Justiz beschäftigt werden und somit einen wesentlich wichtigen Beitrag zur Sicherheit aller Österreicherinnen und Österreicher beitragen.

Also habt Mut, die Waffen nieder.

Mit freundlichen Grüßen
Rudolf Setzer
2380 Perchtoldsdorf